

Sebastian Brant (1458-1521)

## Von unnützem Reichtum

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

- Die größte Torheit in der Welt  
Ist, daß man ehrt vor Weisheit Geld
- 5 Und vorzieht einen reichen Mann,  
Der Ohren hat und Schellen dran;  
Der muß allein auch in den Rat,  
Weil er viel zu verlieren hat.  
Einem jeden glaubt so viel die Welt,
- 10 Als er trägt in der Tasche Geld:  
»Herr Pfennig!«,<sup>1</sup> der muß stets vornan.
- War noch am Leben Salomo,  
Man ließ ihn in den Rat nicht so,  
Wenn er ein armer Weber wär
- 15 Oder ihm stund der Säckel leer.  
Die Reichen lädt man ein zu Tisch  
Und bringt ihnen Wildbret, Vögel, Fisch,  
Und tut ohn Ende ihnen hofieren,  
Dieweil der Arme vor der Türen
- 20 Im Schweiß steht, daß er möchte erfrieren.  
Zum Reichen spricht man: »Esset, Herr!«  
O Pfennig, man gibt dir die Ehr;  
Du schaffst, daß viel dir günstig sind:  
Wer Pfennige hat, viel Freund' gewinnt,
- 25 Den grüßt und schwagert jedermann.  
Hält einer um 'ne Ehfrau an,  
Man fragt zuerst: »Was hat er doch?«  
Wer fragt nach Ehrbarkeit denn noch  
Oder nach Weisheit, Lehre, Vernunft?
- 30 Man sucht einen aus der Narrenzunft,  
Der in die Milch zu brocken habe,  
Ob er auch sei ein Köppelknabe.<sup>2</sup>  
Kunst<sup>3</sup>, Ehre, Weisheit gelten nicht,  
Wo an dem Pfennig es gebricht.
- 35 Doch wer sein Ohr vor dem Armen stopft,  
Den hört Gott nicht, wenn er auch klopft.<sup>4</sup>  
(217 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/brant/narrens/chap018.html>

<sup>1</sup>Beliebte Personifikation des Reichtums, Pfennig steht für Geld überhaupt. – <sup>2</sup>Kuppler oder Baderknecht; beide Begriffe mochten zu Brants Zeit zuweilen zusammenfallen. Vgl. Kap. 77. – <sup>3</sup>Wissenschaft. – <sup>4</sup>Sprüche Salomonis 21, 13.